



Greetings from the GCC/DKK Nachrichten Vom Präsidenten

Seit begrüßt liebe Mitglieder und Freunde. Ich hoffe sie konnten den verspäteten Sommer genießen. Der Sommer neigt sich nun dem Ende zu und wir gehen auf Weihnachten zu, dabei kommt mir besonders Bingo, Christkindlmarkt und die nächste Generalversammlung in den Sinn. Dank Leni Dobel werden wir wieder die gewünschte Zahl an Bingo Freiwilligen finden. Im November findet dann auch unser 24. Christkindlmarkt wieder statt, eine große Leistung dank den vielen Freiwilligen und unserer Leiterin Theresa Birkholz.

Auf der bevorstehenden Generalversammlung werde ich in meiner Anrede mitteilen, dass es um den Kongress in Bezug auf Finanzen und Mitglieder eigentlich recht gut steht. Trotz alledem ist nicht alles Sonnenschein und wir haben immer noch mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen, z.B. der Ausfall von Bingogeldern oder eine Erhöhung unserer Büromiete wären ein schwerer Schlag. Wir müssen außerdem unsere Mitgliedschaft erhöhen, besonders müssen wir uns dabei auf junge Leute konzentrieren, ansonsten steht uns eine Zukunft als 'Veteranen' Verein bevor. Das möchte weder ich noch der Vorstand, denn wir möchten noch für viele Jahre die deutsche Sprache und Kultur in Manitoba unterstützen und fördern. Auf die bevorstehenden Herausforderungen werden der Vorstand und ich versuchen in den kommenden Monaten eine Antwort zu finden. Wenn jeder von uns versucht ein neues Mitglied zu werben, könnten wir dem Kongress sehr helfen. Bitte denken Sie an Freunde, Bekannte, Kinder und Enkelkinder. Auch ich werde versuchen meinen Teil dazu beizutragen. Wir werden sehen was wir 2010 in der Generalversammlung berichten können. Bis dahin wünsche ich ihnen fröhliche und erholsame Weihnachten und hoffentlich sehen wir uns beim Christkindlmarkt im November.

HH



Radfahrer Mathias, Roswitha & Camille

President's Message

Greetings, dear members and friends. I hope you have been able to enjoy the late summer. Now, in the time between summer and Christmas, I direct my thoughts especially in the direction of Bingo, Christkindlmarkt and Annual General Meeting.

Thanks to Leni Dobel we will find the desired number of Bingo volunteers. Soon we will hold our 24th Christkindlmarkt, a great achievement thanks to our many volunteers and the leadership of Theresa Birkholz. At the AGM I will mention in my talk that, all in all, the Congress is in good shape regarding members and finances. However we still have dark clouds over us, for example the loss of Bingo funding or a rent increase would be a heavy blow. We also must increase our membership numbers, especially younger members would be very welcome, for otherwise we will turn into a 'veteran club'. But the Board and I do not want that, for we do want to support the German language and culture in Manitoba for many years. Because of

these dark clouds the Board and I will try to find answers in the coming months. If each of us could bring in one new member, that would help the Congress a great deal. Please, consider your friends, acquaintances, children and grandchildren. I will do that too. Let us see what we can report at the AGM of 2010.

Merry Christmas and hopefully we will see each other at the Christkindlmarkt.

HH



Georg Friedrich Händel – 250. Todestag des deutsch-britischen Komponisten

Pünktlich zum 250. Todestag feiert die Welt in den Händelstätten Halle, Rom und London. In Halle an der Saale fanden dieses Jahr die Händel-Festspiele unter der Schirmherrschaft von Königin Elisabeth II. und Bundespräsident Horst Köhler statt. In seinem Geburtshaus in Halle wurde die Händel-Ausstellung unter dem Titel „Händel – der Europäer“ neu gestaltet und am 14. April feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist unterteilt in Jugendjahre sowie Wander- und Meisterjahre. Im ganzen Haus sind zahlreiche Gemälde, Stiche als auch Musikinstrumente zu besichtigen. Mit der Ehrung Georg Friedrich Händels als Halles Weltbürger und der Gestaltung der

Festspiele durch eine Reihe von Opern und Konzerten entpuppt sich Halle an der Saale als europäische Kulturstadt.

Georg Friedrich Händel wurde 1685 als Sohn eines Arztes und einer Pfarrerstochter in Halle geboren und gilt heute durch seine meisterhaften Opern, Operetten und Oratorien als einer der bedeutendsten Vertreter des Barock. Über Händels Jugend ist nicht allzu viel bekannt, er soll aber schon im zarten Alter von acht Jahren Orgel gespielt haben und wurde von dem deutschen Komponisten Wilhelm Zachow in Musik unterrichtet. Friedrich I, König in Preußen, bot Georgs Vater an, ihn zur Musikausbildung nach Italien zu schicken, was Händels Vater aber dankend ablehnte. Georg Händel besuchte die Universität in Halle um Rechtswissenschaften zu studieren, beschließt jedoch schon ein Jahr später nach Hamburg zu gehen um dort an seiner ersten Oper „Almira“ zu arbeiten. Einige seiner früheren Opern gelten heute als verschollen oder unauffindbar. 1706 wagt Händel die Reise nach Italien und ist dort unter den italienischen Kollegen als „Il Sassone“ oder auch „der Sachse“ bekannt. Mit seiner Ouvertüre „Agrippina“ machte sich Händel unvergesslich.

Die zweite Hälfte seiner 74 Lebensjahre verbrachte Händel in London um dort erneut große Erfolge mit seinen Opern zu feiern. Er komponiert von nun an für den König Georg I von Großbritannien und Irland. Er übernahm außerdem mit Schweizer Kollegen das King's Theatre in dem die erste Opern Akademie tätig war. Doch der Erfolg seiner neuen Academy of Music blieb aus, auch hatte Händel viel mit dem Erwartungsdruck des Publikums zu kämpfen, welchen er versuchte durch Alkohol und reichlich Essen zu entfliehen. Händels Unternehmen geht Bankrott und mit 52 Jahren lähmt ihn ein Schlaganfall für lange Zeit und er wandte sich von der Oper ab um sich mehr den Oratorien zu widmen. Er vertonte eine Vielzahl von englischen Gedichten und befasste sich mit dem Alten Testament und der Bibel.

Händels restliche Jahre sind von Tragik geprägt. Er komponierte eifrig weiter und musste 1751 feststellen, dass er langsam erblindete. Auch zahlreiche Augenoperationen konnten nicht verhindern, dass im Mai 1752 vollkommen erblindet war. Am 14. April 1759 verstarb Georg Friedrich Händel in London und wurde in der Westminster Abbey beigesetzt.

Announcements

Kaffee und Kuchen Frühling 2010 **Voraussichtlich am ersten oder zweiten Sonntag im Monat**

Im Frühling 2010 werden wir unsere 'Kaffee und Kuchen' Treffen an den folgenden Tagen abhalten:

Januar 10. 2. Sonntag 14 – 16 Uhr

Februar 07. 1. Sonntag 14 – 16 Uhr

März 07. 1. Sonntag 14 – 16 Uhr

April 11. 2. Sonntag 14 – 16 Uhr

Mai 02. 1. Sonntag 14 – 16 Uhr

Sommerpause

Bitte schneiden Sie diese Information aus dem Infoblatt heraus und heben Sie diese auf.
Danke. Bis zum nächsten Mal.

AGM Notice Generalversammlung Ankündigung

The 2009 AGM will be held at November 8 at 2 pm in the Multi Purpose Room of the office of the Congress. Kaffee and Kuchen will follow after the business meeting.

A number of positions on the Board are open. Volunteers are also needed for the Christkindlmarkt, or for liaison positions with other ethnic organizations. Inquiries are invited. Please contact the office or the President for more information.

Massive Puppets to Help Fete German Reunification

On Oct. 1, a 10 meter (33 foot) geyser and a six meter (20 foot) anchor will arrive at Berlin's Schlossplatz before the giant puppets themselves. On Oct. 2, the smaller of the enormous puppets will wake up next to the Rote Rathaus (Berlin's city hall building) near Alexanderplatz. Next to her will be a postbag containing 90,000 copies of old letters and postcards intercepted by the Stasi, the secret police of the former East Germany. She will explore the district and then fall asleep in the Lustgarten, a park in central Berlin. On Oct. 3, she will head toward Checkpoint Charlie and Potsdamer Platz while the larger puppet, the deep-sea diver, emerges from the Spree River near the Hauptbahnhof, Berlin's central train station, and moves toward the Victory Column monument. In the late afternoon, the puppets will be reunited near the Brandenburg Gate.

On Oct. 4, the puppets will walk together in a parade on the Straße des 17. Juni, the main east-west boulevard running through the Tiergarten, Berlin's central park. A canon will fire the letters and postcards



Dresdner Elbtal verliert Weltkulturerbe-Status

Die Blamage ist jetzt amtlich: Das Elbtal in Dresden ist nicht länger Teil des Weltkulturerbes. Weil die Stadt trotz Mahnungen den Bau der umstrittenen

Waldschlösschenbrücke vorantrieb, hat die Unesco den Status aberkannt - das gab es bislang erst einmal.

Sevilla/Dresden - Es ist eine Blamage für Deutschland: Die Unesco hat dem bekannten Dresdner Elbtal seinen Status als Weltkulturerbe aberkannt. Das teilte die deutsche Unesco-Kommission am Donnerstag in Bonn mit. Damit ist Dresden nach einem Naturschutzgebiet im arabischen Oman weltweit erst die zweite Stätte, die von der Liste gestrichen wurde.

"Das ist ein sehr trauriger Moment", sagte die Präsidentin des Gremiums, María Jesús San Segundo, sichtlich bewegt. Es sei ein großer Verlust, wenn man das Welterbe aberkenne.

Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD) sprach von einem "schwarzen Tag für Dresden und die Kulturnation Deutschland." Er bedaure sehr, dass es dazu gekommen sei. Es sei mehr als genug Zeit für Sachsen und die Stadt Dresden gewesen, mit der Unesco zu einem Kompromiss zu gelangen. Schon eine grundsätzlich andere Brückenlösung hätte genügt, kritisierte Tiefensee. Die Stadt Dresden müsse nun beweisen, "dass ihr Bekenntnis zu diesem Kulturdenkmal nicht nur ein Lippenbekenntnis war."

Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) hat die Entscheidung der Unesco zur Aberkennung des Welterbetitels für das Dresdner Elbtal bedauert, aber gleichzeitig auch zu Gelassenheit geraten. Der Verlust des Welterbetitels für Dresden setze den Schlusspunkt hinter einen langandauernden Streit zwischen Stadt, Freistaat Sachsen und dem Welterbe-Komitee. "Es ist mehr als bedauerlich, dass die Beteiligten außerstande waren, einen Kompromiss zu finden", sagte Neumann am Donnerstag in einer Presseerklärung.

Der Bund habe sich immer wieder vermittelnd für eine einvernehmliche Lösung des Konflikts um die Waldschlösschenbrücke eingesetzt. "Ich kann daher nur an Länder und Kommunen appellieren, die Unesco bei Bauvorhaben rechtzeitig zu informieren und zu beteiligen. Dann können bereits im Vorfeld Konflikte entschärft werden", so der Staatsminister.

Im Übrigen gehe er davon aus, "dass sich die Stadt Dresden und der Freistaat Sachsen auch künftig ihrer hohen Verantwortung gegenüber ihrer einmaligen Kulturlandschaft bewusst sein werden - auch wenn diese den stolzen Titel 'Welterbe' nicht mehr für sich beanspruchen kann."

Auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier hat sich bereits zum Thema geäußert. Der in Dresden erscheinenden "Sächsischen Zeitung" sagte er: "Die Entscheidung des Welterbekomitees ist keine gute Nachricht."

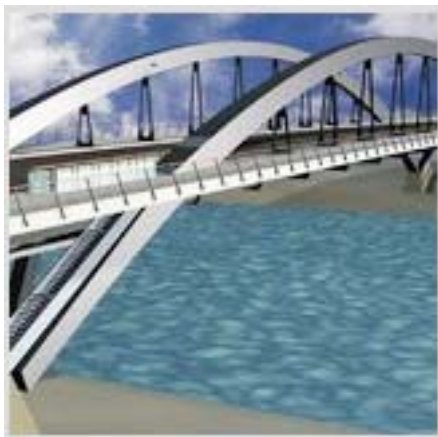
Die Aberkennung hat auch finanzielle Folgen

Auch die Deutsche Unesco-Kommission hat die Streichung des Dresdner Elbtals von der Welterbeliste bedauert. "Die Entscheidung kommt leider nicht völlig überraschend. Ich hätte mir sehr viel mehr Offenheit auf beiden Seiten für eine Veränderung der Brückenpläne gewünscht", erklärte der Präsident der Kommission, Walter Hirche, am Donnerstag in Bonn.

Für den geplanten, ebenfalls umstrittenen Brückenbau im Loreleytal aber könnte die Aberkennung aus Sicht des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministers Hendrik Hering (SPD) von Vorteil sein. In Dresden hätten sich die Verantwortlichen vor dem Bau der Waldschlösschenbrücke nicht mit der Unesco abgestimmt, sondern Pläne bewusst ohne die Organisation gemacht. "Ich glaube das wir am Mittelrhein jetzt noch bessere Karten haben, weil wir genau das Gegenteil gewählt haben", sagte Hering der Deutschen Presse-



Der Dresdner Elbtal 2007



Computersimulation der
Waldschlösschenbrücke



Das Elbtal war 2004 zum Weltkulturerbe ernannt worden, rutschte aber bereits zwei Jahre später auf die Rote Liste der gefährdeten Stätten. Zuvor war bekanntgeworden, dass die Stadt für rund 160 Millionen Euro eine vierspurige Elbquerung mitten durch das Tal bauen will. Diese Waldschlösschenbrücke zerschneide das Tal irreversibel und zerstöre somit die erhaltenswerte Kulturlandschaft, hatte die Unesco seinerzeit argumentiert. Trotz Mahnungen der Welterbe-Hüter hatten in Dresden 2007 schließlich die Bauarbeiten für die Waldschlösschenbrücke begonnen. Die Entscheidung des Welterbe-Komitees der Unesco, das in dieser Woche im spanischen Sevilla tagt, galt vielen bereits seit langem als gesichert - im letzten Jahr war der Titel nur für ein Jahr auf Bewährung verlängert worden.

Außerdem wird die Unesco in dieser Woche noch über die Aufnahme weiterer Natur- und Kulturstätten beraten. Nach dem Verlust des Welterbe-Status für Dresden, einem von vormals 33 Welterbe-Stätten in der Bundesrepublik, dürfte Deutschland nun umso mehr darauf setzen, dass das nominierte Wattenmeer an der Nordseeküste aufgenommen wird.

Bis zuletzt hatte die Stadt Dresden gehofft, das Komitee der Unesco möge erst nach der Fertigstellung der Waldschlösschenbrücke entscheiden. Laut einem Zeitungsbericht hatte Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) im vergangenen Monat die Unesco aufgefordert, den Bürgerentscheid als auch die Urteile der deutschen Gerichte zugunsten der Waldschlösschenbrücke zu akzeptieren.

Der Streit um das Elbtal entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum nationalen Dilemma. Günter Grass, Martin Walser und andere hatten 2008 sogar in einem offenen Brief von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) gefordert, in Dresden zu intervenieren und den "Ruf unseres Landes als Kulturnation" zu retten.

can/dpa/AP/rtr

East German Jokes Collected by West German Spies

Did East Germans originate from apes? Impossible. Apes could never have survived on just two bananas a year. Such jokes were whispered in communist East Germany – and West German spies recorded them diligently to gain insights into the public mood, according to recently released intelligence files.

“What would happen if the desert became communist? Nothing for a while, and then there would be a sande shortage.” Jokes like that made the rounds among East Germans during the communist era, and West Germany’s intelligence service would collect them, as a way to assess the public mood behind the Iron Curtain but also to amuse its masters in Bonn, the West German capital.

Here’s another one: “Why does West Germany have a higher standard of living than we do? Because communists can’t get work permits there.” The ubiquitous



Trabant or Trabi, East Germany’s legendary plastic car with its clatterings two-stroke engine, was a favourite butt of jokes as well. Like this one: “A new Trabi has been launched with two exhaust pipes – so you can use it as a wheelbarrow.”

The jokes were gleaned from secretly opened letters and phone conversations that agents from West Germany’s Bundesnachrichtendienst (BND) would monitor in their quest for East German state secrets during the Cold War.

Intelligence services around the world tend to value every snippet of information they get and the BND was no different. It scrupulously collected and filed the jokes and dispatched them to Bonn during the carnival season each year, much to the delight of civil servants. The BND has just released the files it kept on East German humour.

Carnival Treat for West German Officials

The joke report was by far the most popular service the spies provided. “It was our biggest hit,” recalls former BND spy Dieter Gandersheim, whose real name is of course quite different. The Chancellor and the ministries couldn’t wait for the file, he said.

It wasn’t just about livening up the gray civil service

routine. The jokes gave insights into what ordinary East Germans were thinking about their regime and about current events. The Chernobyl nuclear accident in 1986 spawned a new proverb, for example: If the farmer falls off his tractor, he must be close to a reactor.

Chernobyl, incidentally, wasn’t an accident, another joke went. It was just a Soviet program to X-ray its population.

East Germans weren’t averse to secretly lampooning their political leaders, bureaucracy or the chronic supply shortage that plagued the country, even though it was risky for them.

“Political jokes thrive in dictatorships,” says Christoph Kleeman, a former official from the Birthler Authority, which was set up after German unification to manage the archives of the East German secret police, or Stasi.

“Anyone who tells one or laughs about one creates democracy for a brief moment, and brings the regime leaders down to his level.

Playing With Fire

Christmas has been cancelled, goes another joke. Mary didn’t find any diapers for the baby Jesus, Joseph was called up to the army and the three kings didn’t get a travel permit.

The BND’s joke reports were often preceded by an analysis of the political and economic situation in the German Democratic Republic. In the early 1980s, when the Polish government imposed martial law in response to strikes against food price increases and demands for political reform, the BND reported that some East German workers had also downed tools, and it gave the following analysis: “The GDR leadership believes the population is resilient and ready to make sacrifices but it is prepared to take tough

action if necessary to prevent ‘Polish conditions.’” It added a chapter on “Political jokes on the supply situation.” Like this one: “Why can’t you get any pins in East Germany anymore? Because they are being sold to Poland as kebab skewers.”

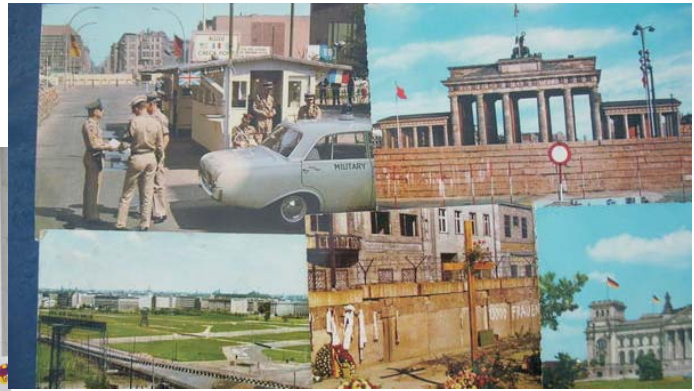
“Telling jokes was playing with fire,” says Kleeman. The Stasi had 91,000 employees and a network of around 189,000 civilian informants to spy on the East German population of 17 million. It regarded every political joke as a potential threat. Anyone who poked fun at the representatives of the organs of state and society was subject to prosecution.

“There were cases of people who were jailed, it was particularly bad in the 1950s and 1960s,” says Kleemann.

Here’s one example about how that risk was lampooned: “There are people who tell jokes. There are people who collect jokes and tell jokes. And there are people who collect people who tell jokes.”

Excerpt from Spiegel Online October 2009

VOR 20 JAHRE



Demonstrators were bolder than they had ever been before. It wasn't long before the power of the people overwhelmed the power of the state.

Freundliches Manitoba ??

Mathias Kolczynski, ein deutscher Besucher aus München, wurde während seiner großen Fahrradtour durch Kanada, hier in Winnipeg sein Fahrrad gestohlen.

Nach einem Besuch des Parlamentsgebäude fand er zu seinem Schrecken, daß sein teures Fahrrad, obwohl sicher am Fahrradständer abgeschlossen, verschwunden war, das heißt gestohlen. Glücklicher Weise hatte er seine wichtigen Papiere in der Unterkunft gelassen.

Gordon Sinclair, der Free Press Reporter, hörte davon und berichtete darüber in der Zeitung. Es dauerte nicht lange und mehrere gute Samariter waren zur Stelle und leisteten Hilfe.

Mein Mann, Camille, und ich sind begeisterte Fahrradfahrer und deshalb zur Hilfe bereit. Als ich heraus fand, wo Herr Kolczynski sich aufhielt, machte ich mich auf um mit einer kleinen finanziellen Spende zu helfen.

Zu meiner Überraschung kam Hilfe von

vielen Seiten, z.B ein neues Fahrrad, eine Bootfahrt in Kenora, Geldspenden, Einladungen in ein Restaurant. Diese Freundlichkeit war sehr überwältigend für Herrn Kolczynski. Als Gordon Sinclair diesen jungen Mann dann zu uns brachte, fühlten wir seine Gastgeber zu sein. Wir zeigten ihm Winnipeg und bewirteten ihn zu Hause.

Am Ende, konnte der junge Mann, mit einem nagelneuen Fahrrad von Gord's Cycle Shop ausgerüstet, seine Tour fortsetzen. Mein Mann Camille brachte ihn mit dem Auto bis nach Falcon Lake so daß er seinen Flugtermin in Toronto am 1. Oktober einhalten konnte.

Wir hoffen, daß wir und unsere Stadt, einen guten Eindruck hinterlassen haben und Herr Kolczynski viel von seiner Reise durch Kanada erzählen wird.

Roswitha Scharf-Dessureault

Silver Harbour Bed & Breakfast

77 Brayden Drive
Box 341 Arnes, MB R0C 0C0

Phone: (204) 642-4956 *Member of the Manitoba Bed & Breakfast Association*



ELLICE MEAT MARKET LTD. AND EUROPEAN DELI



WE SPECIALIZE IN GERMAN & EUROPEAN STYLE
SAUSAGE & COLD CUTS
IMPORTED CHEESES & FRESH BREADS

TELEPHONE
(204) 783-6288

BARBARA FUNK
OWNER/ MANAGER

712 ELLICE AVE.
WINNIPEG, MAN.
R3G 0B1



Clara Mitchell Enns
204.452.9627
clara@claramitchellenns.com

*In the Heart of the market
bringing you Home.*

Clara Mitchell Enns
&
Associates

204.452.9627
clara@claramitchellenns.com



Brueggemann Organic Farms



ORGANIC FARMING G & H BRUEGGEMANN

Phone 204-427-2989
Box 101 Ridgeville, MB R0A 1M0 Canada

ALBERT REUTNER



PHONE: 233-8956
FAX: 237-7679

Glenwood Draperies Limited & Interiors

CUSTOM DRAPERIES - UPHOLSTERY AND FINE FURNITURE
VERTICALS - VENETIANS - PLEATED SHADES AND ROLLER BLINDS

509 ST. MARY'S ROAD, WINNIPEG, MAN. R2M 3L2

Your source for Hutterite/Anabaptist literature,
German language materials, and so much more...



Hutterian Brethren Book Centre

Box 40 MacGregor, MB. R0B0R0 Canada
tel: 204.272.5132 fax: 204.252.3529
email: orders@hbbookcentre.com

SAUSAGE MAKERS™ Meat Market Delicatessen

667-2981

630 Nairn Avenue
Winnipeg

TM Property of

Central Products & Foods Ltd.



Place your advertising in the Infoblatt! For only \$50.00 you receive 4 business card size ads. One ad is \$13.00 per issue. Thank you for your support!

Jetzt können Sie im Infoblatt sehr günstig werben. Eine Anzeige in der Größe einer Visitenkarte kostet für 4 Ausgaben nur \$50.00.

Eine Anzeige kostet \$13.00. Bitte unterstützen Sie den Kongress!